

### Zum Einfluß ausgewählter Herkunftsbedingungen Jugendlicher auf deren organisierte kulturell- künstlerischen Betätigungen: thematischer Bericht zur Komplexstudie U 79 und zur Studie Student 79

Hahn, Jochen

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hahn, J. (1982). *Zum Einfluß ausgewählter Herkunftsbedingungen Jugendlicher auf deren organisierte kulturell-künstlerischen Betätigungen: thematischer Bericht zur Komplexstudie U 79 und zur Studie Student 79*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-383059>

#### Nutzungsbedingungen:

*Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.*

*Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.*

#### Terms of use:

*This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.*

*By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.*



Zum Einfluß ausgewählter Herkunftsbedingungen Jugendlicher  
auf deren organisierte kulturell-künstlerischen Betätigungen

Thematischer Bericht zur Komplexstudie U 79 und zur Studie  
Student 79

Bericht: Dr. Jochen Hahn

Forschungsleiter: Dr. Werner Gerth

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Leipzig, April 1982

Gliederung

	Blatt
1. Einleitung	3
1.1. Zur Entstehung des thematischen Berichts	3
1.2. Problem- und Zielstellung	3
1.3. Population	6
2. Teilnahme und Interesse an organisierten kulturrell-künstlerischen Betätigungen bei verschiedenen Tätigkeitsgruppen Jugendlicher	6
3. Teilnahme und Interesse an organisierten kulturrell-künstlerischen Betätigungen in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft Jugendlicher	8
3.1. Teilnahme und Interesse an organisierten kulturrell-künstlerischen Betätigungen in Abhängigkeit vom sozialen Status der Eltern	8
3.1.1. Der soziale Status der Eltern bei verschiedenen Tätigkeitsgruppen Jugendlicher	8
3.1.2. Zum Einfluß des sozialen Status der Eltern auf kulturell-künstlerische Betätigungen ihrer Kinder	11
3.2. Teilnahme und Interesse an organisierten kulturrell-künstlerischen Betätigungen in Abhängigkeit vom Arbeitsbereich der Eltern	12
3.2.1. Die Arbeitsbereiche der Eltern bei verschiedenen Tätigkeitsgruppen Jugendlicher	12
3.2.2. Zum Einfluß des Arbeitsbereiches der Eltern auf kulturell-künstlerische Betätigungen ihrer Kinder	13
3.3. Teilnahme und Interesse an organisierten kulturrell-künstlerischen Betätigungen in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation der Eltern	14
3.3.1. Die berufliche Qualifikation der Eltern bei verschiedenen Tätigkeitsgruppen Jugendlicher	14
3.3.2. Zum Einfluß der beruflichen Qualifikation der Eltern auf kulturell-künstlerische Betätigungen ihrer Kinder	14
4. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	16
5. Tabellenanhang	20

## 1. Einleitung

### 1.1. Zur Entstehung des thematischen Berichts

Die Komplexstudie U 79 ist hinsichtlich ihres Inhalts die bisher umfangreichste und wichtigste Studie des ZIJ bei jungen Berufstätigen der DDR. Über jugendpolitisch relevante Ergebnisse wurde in mehreren Forschungsberichten sowie zusammenfassend im Rahmen der "Parlamentsstudie" informiert. Im Laufe des theoretisch orientierten Auswertungsprozesses zeigte sich, daß mit den bis <sup>Ende September 1980 vorliegenden Berichten und den</sup> zu diesem Zeitpunkt geplanten Analysen der Informationsgehalt der Komplexstudie nicht voll ausgeschöpft. Es boten sich weitere Möglichkeiten der Auswertung an, die zum größten Teil erst später, bei einem bestimmten Stand der komplexen Auswertung der Studie als Ganzes deutlich wurden. Unter anderem kam es nunmehr darauf an, auch die Beziehungen zwischen der Komplexstudie (junge Werktätige) einerseits und der parallel dazu durchgeführten Studie "Student 79" und der Aktivitätsstudien bei Lehrlingen und Schülern andererseits in bezug auf jene Inhalte herzustellen, bei denen <sup>das</sup> es durch identische bzw. ähnliche Indikatoren möglich ist (z.B. Ideologie, Wertorientierungen, Sozialstruktur). Ein vergleichbares Indikaturn war die organisierte kulturell-künstlerische Betätigung. In welchem Maße sie an Umfang und Intensität durch ausgewählte Herkunftsbedingungen beeinflusst wird, soll durch den folgenden Zusatzbericht belegt werden.

### 1.2. Problem- und Zielstellung

Wir können davon ausgehen, daß junge Werktätige der DDR einerseits weitgehend noch über ihre Herkunftsfamilien mit der sozialen Struktur unserer Gesellschaft verbunden sind und die Herkunftsfamilie nach wie vor noch einen entscheidenden Einfluß auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung, u.a. auf die kulturell-künstlerischen Verhaltensweisen, hat. Andererseits vollzieht sich mit der Entwicklung und Gestaltung eigenständiger Familienbeziehungen und der Integration im Berufsleben ein tiefgreifender persönlichkeitsbildender Prozeß. In diesem Prozeß eingeschlossen sind die Beziehungen Jugendlicher zu Kultur und Kunst.

Mit der Brechung des Bildungsprivilegs und der demokratischen Erneuerung des Bildungssystems wurden die Voraussetzungen geschaffen, daß für die Kinder aus allen Klassen und Schichten des Volkes die rezeptive und produktive Aneignung von Kultur und Kunst bzw. kulturell-künstlerische Betätigungen möglich sind. Bei besonderer Förderung der Arbeiter-und-Bauern-Kinder schuf die sozialistische Gesellschaft für alle Kinder und Jugendlichen die materiellen, personellen und organisatorischen Voraussetzungen zur Entfaltung kulturell-künstlerischer Talente und Begabungen und zur Befriedigung entsprechender Freizeitbedürfnisse. Trotz dieser Tendenz zur sozialen Homogenisierung der Gesellschaft ist die sozialistische Klassenstruktur zugleich durch einen Prozeß sozialstruktureller Differenzierung charakterisiert. Insofern ist die soziologische Analyse des kulturell-künstlerischen Verhaltens hinsichtlich seiner sozialen Homogenität und Differenziertheit eine entscheidende Aufgabe, um solche Erkenntnisse zu liefern, die effektiv für die kultur- und jugendpolitische Leitung der Gesellschaft genutzt werden können.

Vergleiche nach dem sozialen Status verwischen viele Unterschiede, die aus den konkreten Bedingungen der Elternhäuser resultieren. RUTKEWITSCH und FILIPPOW haben dies mit der Feststellung untermauert, daß bestimmte soziale Unterschiede innerhalb der Klassen und Schichten zum Teil wesentlicher und größer sind als zwischen ihnen (vgl. dies.: Klassen und Schichten in der Sowjetunion, Berlin 1979, S. 13). Deshalb stützten wir uns im Prozeß der Bildung von sozialen Herkunftsgruppen desweiteren auf Angaben, die die Jugendlichen zur Bildung, beruflichen Qualifikation und zum konkreten Arbeitsbereich ihrer Eltern gemacht haben. Durch die Einbeziehung dieser Faktoren entstanden soziale Herkunftsgruppen, die auf Grund eines ähnlichen sozialen Klimas des Elterhauses vergleichbare Voraussetzungen für die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen vermuten lassen, die zum Teil auf das kulturell-künstlerische Verhalten differenzierender wirken als die soziale Statuszugehörigkeit der Eltern.

Die Bestimmung der sozialen Herkunft ist mit vielfältigen Problemen verbunden, weil zum einen die Herkunftsfamilie durch

verschiedene und komplex wirkende Faktoren ihre soziale Charakteristik erhält und zum anderen zwei Persönlichkeiten, eben Vater und Mutter, somit die ganze Herkunftsfamilie die soziale Herkunft bestimmt.

Bisher wird bei soziologischen Forschungen über die soziale Bestimmung der Familie vorwiegend nur die sozialökonomische Stellung des Vaters berücksichtigt. Beim gegenwärtigen Stand der Berufstätigkeit der Frau in unserer Gesellschaft, ihrem gesellschaftlichen und beruflichen Engagement, kann eine solche Vorgehensweise nicht befriedigen und muß kritisch betrachtet werden. Wir stellten uns daher das Ziel, bei der Bestimmung der verschiedenen sozialen Charakteristika der Herkunftsfamilie möglichst beide Elternteile zu berücksichtigen.

Für die Analyse der sozialen Herkunft als Determinante kulturell-künstlerischer Verhaltensweisen sind zwei Problemkreise wichtig:

- die Determination kulturell-künstlerischer Verhaltensweisen durch die soziale Herkunft(der Eltern) der Jugendlichen und
- die Determination kulturell-künstlerischer Verhaltensweisen durch die Zugehörigkeit der Jugendlichen selbst zu einer bestimmten sozialen bzw. Tätigkeitsgruppe.

Ziel der vorliegenden Studie ist es, den Einfluß beider Determinationen und deren Beziehungen am Beispiel der Teilnahme, Beliebtheit und Zeitaufwendung organisierter kulturell-künstlerischer Freizeitbetätigungen, z.B. in Singegruppen, Arbeitertheatern, Kapellen, Film- und Fotozirkeln, nachzuweisen.

Unberücksichtigt blieben dabei familienspezifische Kommunikations- und Interaktionsprozesse, die den Einfluß der Familie auf kulturelle Verhaltensweisen vermitteln und zum Teil selbst kulturelle Verhaltensweisen in sich einschließen.

### 1.3. Population

Es wurden 15 795 Jugendliche befragt.

Die Population setzt sich zusammen aus

- 3405 jungen Arbeitern,
- 1916 Angestellten,
- 859 jungen Angehörigen der Intelligenz,
- 1348 Lehrlingen
- 5864 Studenten und
- 2403 Schülern.

Die jungen Werktätigen (d.h. junge Arbeiter, Angestellte, Intelligenz) wurden im Herbst 1978 bis Februar 1979 in den Bezirken Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Magdeburg, Dresden und in Berlin befragt.

Die Studenten kamen von 65 Sektionen/Bereichen an 6 Universitäten und 13 Hochschulen der DDR, vorwiegend des 2. Studienjahres und wurden zeitlich parallel zur Komplex-Studie im Rahmen der Untersuchung "Student 79" erfaßt.

Die einbezogenen Schüler gehören den Klassenstufen 8 bis 10 an. Sie wurden ebenfalls etwa im gleichen Zeitraum in den Bezirken Leipzig und Karl-Marx-Stadt befragt und - so wie die Ergebnisse aus "Student 79" - zum Vergleich herangezogen.

## 2. Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen bei verschiedenen Tätigkeitsgruppen Jugendlicher

Vielfältige Kunstkontakte, insbesondere in Form aktiver, schöpferischer Selbstbetätigung, beeinflussen nachhaltig soziale, politisch-ideologische und besonders ästhetische Einstellungen, Wertorientierungen und Verhaltensweisen. Sie tragen wesentlich zu einer bewußten Aneignung der Wirklichkeit sowie zur Entfaltung und Selbstverwirklichung jugendlicher Persönlichkeiten bei.

Für die Mehrheit unserer Jugendlichen stellt die regelmäßige Beschäftigung mit Kunst und Literatur ein wichtiges Lebens-

ziel dar (vgl. Berichte zur Untersuchung Kunstrezeption und Wertorientierungen Jugendlicher - "Kunst 79"). Die vielfältigen Kunstrezeptionen - insbesondere die von Gegenwartskunstwerken - bedeuten für die meisten von ihnen keine Flucht aus der Realität, sondern Element einer aktiven Lebensposition. Ähnliches gilt auch für jenen, vergleichsweise geringeren Teil der Jugend, der Kunst und Literatur nicht nur rezipiert, sondern selbst kulturell-künstlerisch aktiv ist. Dabei reichen die Aktivitäten von der organisierten Teilnahme an Singegruppen, Arbeitertheatern, Kapellen, Film- und Fotozirkeln o.ä. bis zur individuellen kulturell-künstlerischen Beschäftigung. Die folgende Tabelle gibt Auskunft darüber, wieviele Jugendliche der verschiedenen Tätigkeitsgruppen sich organisiert kulturell-künstlerisch betätigen, ob sie es gern tun oder einer solchen Betätigung gern nachgehen würden.

Tab. 1: Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen, z.B. in Singegruppen, Arbeitertheatern, Kapellen, Film- und Fotozirkeln, bei verschiedenen Tätigkeitsgruppen Jugendlicher (in %)

	An organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen nehmen ...			
	teil, und zwar gern	teil, aber ungern	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Inte- resse daran
junge Werktätige insgesamt	13	4	30	53
junge Arbeiter	13	4	25	58!
Angestellte	13	3	33	51
Angehörige der jungen Intellig.	12	1	41!	46
Studenten	32	3	34	31
Lehrlinge	13!	2	25	60!
Schüler	46	8	19	27

Teilnahme und Interesse an organisierter kulturell-künstlerischer Betätigung sind bei Schülern und Studenten bedeutend häufiger als bei jungen Werktätigen anzutreffen. Besonders gering sind Beteiligung und Interesse bei Lehrlingen, am größten bei Schülern, bei denen auch das Interessenpotential am meisten (nur zu 19 % nicht) ausgeschöpft ist. Bemerkenswert ist, daß die verschiedenen Tätigkeitsgruppen junger Werktätiger, also junge Arbeiter, Angestellte und Angehörige der Intelligenz, sich nahezu gleichermaßen an organisierten kulturell-künstlerischen Tätigkeiten beteiligen. Dabei ist nicht zu übersehen, daß von jungen Arbeitern über junge Angestellte bis zur jungen Intelligenz die Kluft zwischen vorhandenem Interesse und deren Realisierung zunimmt (von 25 % auf 41 %). Vermutlich gibt es dafür vielfältige Ursachen, auf die hier nicht eingegangen werden kann.

Für die vorliegende Studie war von Interesse, ob die soziale Herkunft der Jugendlichen eine Ursache für dieses Ergebnis ist oder vorrangig durch die spezifischen Arbeits- und Lebensverhältnisse der unterschiedlichen sozialen (Tätigkeits-) Gruppen Jugendlicher - also weitestgehend unabhängig von der sozialen Herkunft - bedingt ist.

### 3. Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft Jugendlicher

#### 3.1. Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen in Abhängigkeit vom sozialen Status der Eltern

##### 3.1.1. Der soziale Status der Eltern bei verschiedenen Tätigkeitsgruppen Jugendlicher

Den Ausgangspunkt bilden die Angaben der Jugendlichen hinsichtlich der Zugehörigkeit von Vater und Mutter zu folgenden sozialen Grundgruppen in Abhängigkeit von der gegenwärtigen Tätigkeit: Arbeiter, Angestellter, Mitglied einer Genossenschaft, selbständig bzw. freischaffend und (bei den Müttern) Hausfrau.

Die Angehörigen der Intelligenz wurden dem Status Angestellter, Mitglied einer Genossenschaft oder selbständig/freischaffend zugeordnet. Dabei ergab sich die folgende Verteilung: (vgl. Tab.2a und 2b)

Tab. 2a: Sozialer Status des Vaters bei jungen Werkträgern (Arbeitern, Angestellten, Angehörigen der Intelligenz), Studenten, Lehrlingen und Schülern (in %)

Der soziale Status des Vaters ist gegenwärtig/  
war zuletzt ...

	Arbeiter	Angestellter	Mitglied einer Ge- nossensch.	selbständig/ freischaf- fend
bei jungen Werk- trägern insgesamt	63	28	7	2
bei Arbeitern	66	25	7	2
bei Angestellten	59	32	7	2
bei Angehörigen der Intelligenz	39	48	8	5
bei Studenten	31	55	8	6
bei Lehrlingen	67	25	6	2
bei Schülern	58	33	5	4

Beim Vergleich der sozialen Gruppen Jugendlicher wird deutlich, daß zwischen den Arbeitern, Angestellten, Lehrlingen und Schülern einerseits und den Studenten und jungen Angehörigen der Intelligenz andererseits gravierende soziale Herkunftsunterschiede bestehen. Studenten und Angehörige der jungen Intelligenz kommen weit häufiger aus Familien, in denen Vater oder Mutter Angestellte sind und der Vater eine freischaffende oder selbständige Tätigkeit ausübt.

Wie bereits im Zusatzbericht "Das WOHER der Studenten" zur ZIJ-Untersuchung "Student 79" hervorgehoben, ist die Unzulänglichkeit einer solchen Herkunftsermittlung über den sozialen Status der Eltern - wie leider oft noch praktiziert - offenkundig. "Ungenau werden damit nicht nur die Angestellten, son-

dem auch die Genossenschaftsbauern und die zur Intelligenz gehörenden Eltern erfaßt, indem Unterschiede im Charakter der Arbeit und vor allem hinsichtlich ihrer Stellung zu den Produktionsmitteln verdeckt werden... Diesem Ergebnis ist differenzierter nachzugehen, vor allem gilt es, die sozialen Gruppierungen genauer zu erfassen, die die relativ heterogene soziale Gruppe der Angestellten bilden. In der DDR sind 88 % der Berufstätigen Arbeiter und Angestellte, insofern könnten sogar gleichartige soziale Herkunftsbedingungen von jungen Werkstätigen und Studenten abgeleitet werden. Bei Verwendung solch großer allgemeiner Gruppierungen... werden jedoch entscheidende Unterschiede verwischt." (Ebenda, S. 12)

Tab. 2b: Sozialer Status der Mutter. Vergleich U 79 (einschließlich Lehrlinge und Schüler) und Student 79 (in %)

Der soziale Status der Mutter ist gegenwärtig/war zuletzt...

	Arbeiter	Ange- stellte	Mitglied einer Ge- nossensch.	selbstän- dig/frei- schaffend	Haus- frau
bei jungen Werk- tätigen insgesamt	53	28	8	1	10
bei Arbeitern	56	25	8	1	10
bei Angestellten	46	35	7	1	11
bei Angehörigen der Intelligenz	34	45	8	1	12
bei Studenten	27	52	7	2	12
bei Lehrlingen	57	30	5	1	7
bei Schülern	46	44	5	2	3

Zu fragen war deshalb, ob sich Jugendliche der verschiedenen Tätigkeitsgruppen trotz der angenommenen Verwischung entscheidender persönlichkeitsdifferenzierender Voraussetzungen und Bedingungen in ihren kulturell-künstlerischen Betätigungen bei unterschiedlichem sozialen Status ihrer Eltern abweichend verhalten.

### 3.1.2. Zum Einfluß des sozialen Status der Eltern auf kulturrell-künstlerische Betätigungen ihrer Kinder

Wie die Ergebnisse veranschaulichen (vgl. Tab. 3 im Anhang), nehmen weder der soziale Status des Vaters noch der Mutter wesentlichen Einfluß auf die Teilnahme an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen. Mit anderen Worten: Die Teilnahme an solchen Freizeitbeschäftigungen ist nahezu gleichermaßen ausgeprägt bei jungen Werktätigen, egal ob ihre Eltern Arbeiter, Angestellte, Genossenschaftsmitglieder, Selbständige oder Freischaffende sind. Sie beteiligen sich gleichermaßen häufig und gern an der Tätigkeit von Singegruppen, Arbeitertheatern, Kapellen, Film- oder Fotozirkeln u.ä.

Auch innerhalb der einzelnen Tätigkeitsgruppen Jugendlicher (der jungen Arbeiter, Angestellten, Lehrlinge, jungen Angehörigen der Intelligenz, Schüler und Studenten) wirkt der soziale Status der Eltern nur wenig differenzierend auf die Beteiligung an solchen Freizeittätigkeiten (vgl. Tab. 4 im Anhang).

Bemerkenswert ist, daß sich junge Arbeiter und Angestellte - unabhängig, ob sie aus einem Arbeiter-, Bauern-, Angestellten- oder Intelligenzhaushalt kommen - annähernd gleich verhalten. Anders verhält es sich bei jungen Arbeitern und Angestellten, die aus einem PGH-Haushalt kommen oder wo Vater bzw. Mutter selbständig oder freischaffend sind: Während im Durchschnitt junge Werktätige zu 54 % kein Interesse dafür zeigen, sind es bei diesen Jugendlichen 65 %.

Auch bei jungen Angehörigen der Intelligenz und bei Studenten gibt es in Abhängigkeit vom sozialen Status ihrer Eltern kaum Unterschiede.

Bei Schülern verhält es sich anders; bei ihnen fällt auf, daß Schüler von Arbeitern und Angestellten weniger häufig daran beteiligt sind als Schüler, die aus einem Intelligenzhaushalt kommen oder deren Eltern als Funktionäre im Partei- und Staatsapparat tätig sind.

Insgesamt jedoch kann also festgestellt werden, daß der soziale Status der Eltern unbedeutend dafür ist, ob überhaupt und mit welchem Interesse Jugendliche in organisierter Form kultu-

rell-künstlerischen Freizeitbetätigungen nachgehen. Die Zugehörigkeit Jugendlicher zu einer bestimmten Tätigkeitsgruppe (Arbeiter/Angestellter, Intelligenz/Student, Schüler, Lehrling) wirkt stärker differenzierend als die soziale Statuszugehörigkeit ihrer Eltern.

### 3.2. Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen in Abhängigkeit vom Arbeitsbereich der Eltern

#### 3.2.1. Die Arbeitsbereiche der Eltern bei verschiedenen Tätigkeitsgruppen Jugendlicher

Die Jugendlichen haben beide Elternteile entsprechend den in Tabelle 5 (im Anhang) vorgegebenen Arbeitsbereichen eingeordnet, wo sie gegenwärtig arbeiten oder - wenn sie nicht mehr tätig waren - wo sie zuletzt gearbeitet haben.

Der dominierende Arbeitsbereich der Eltern ist in der industriellen Produktion. Das gilt besonders für junge Werkstätige und Lehrlinge, wo über oder annähernd die Hälfte der Väter und etwa ein Drittel der Mütter in diesem Bereich arbeiten. Die Eltern junger Werkstätiger und der Lehrlinge sind bedeutend häufiger in einem volkseigenen Produktionsbetrieb beschäftigt als die von Studenten und Schülern.

Zugleich werden geschlechtsspezifische Arbeitsbereiche deutlich. So arbeiten die Väter überwiegend in der Industrie, in Behörden und Organen des Staatsapparates und in der Volksbildung; die Mütter zwar auch am häufigsten in der Industrie, jedoch ihr Anteil in den Bereichen Handel, Volksbildung und Gesundheitswesen liegt deutlich höher. Unterschiede sind auch darauf zurückzuführen, daß im Durchschnitt jede 10. Mutter Hausfrau ist.

Auf weitere Differenzierungen soll hier nicht eingegangen werden, vielmehr gilt es nachzuweisen, ob die Tätigkeitsbereiche der Eltern Einfluß auf kulturell-künstlerische Betätigungen ihrer Kinder haben.

### 3.2.2. Zum Einfluß des Arbeitsbereiches der Eltern auf kulturell-künstlerische Betätigung ihrer Kinder

Der Tätigkeitsbereich der Eltern nimmt einen tendenziellen Einfluß auf Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Aktivitäten ihrer Kinder (vgl. Tab. 6, 7 und 8). Kinder bzw. Jugendliche, deren Väter oder Mütter in einem Betrieb der materiellen Produktion tätig sind oder in einem Dienstleistungs- oder Reparaturbetrieb, im Handel oder in der Gastronomie, in der Industrie oder Landwirtschaft, in einem volkseigenen oder genossenschaftlichen Betrieb arbeiten, machen davon etwa gleichermaßen Gebrauch. Überdurchschnittlich beteiligen sich daran Kinder, deren Eltern in einer Volksbildungs- oder Erziehungseinrichtung beschäftigt sind und besonders jene Jugendlichen, deren Väter oder Mütter in einer medizinischen oder Sozialeinrichtung, in einer Kultur- oder Kunsteinrichtung angestellt sind und vor allem diejenigen, deren Eltern einer akademischen Einrichtung angehören.

Im allgemeinen wirkt der Arbeitsbereich des Vaters ebenso determinierend wie der der Mutter. Dabei gibt es eine Ausnahme: Mütter, die in Kultur- und Kunsteinrichtungen tätig sind, haben viel häufiger Kinder, die kulturell-künstlerischen Freizeitbetätigungen in organisierter Form nachgehen (49 %) als Väter aus dem gleichen Arbeitsbereich (24 %; vgl. Tab. 8).

Trotz dieser gewissen an den Arbeitsbereich der Eltern gebundenen Unterschiede im Verhalten der Jugendlichen machen die Ergebnisse deutlich, daß die Zugehörigkeit der Jugendlichen selbst zu einer bestimmten Tätigkeitsgruppe weitaus differenzierender auf die Teilnahme an kulturell-künstlerischen Betätigungen wirkt als der Arbeitsbereich ihrer Eltern (vgl. Tab. 9 und 10).

### 3.3. Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation der Eltern

---

#### 3.3.1. Die berufliche Qualifikation der Eltern bei verschiedenen Tätigkeitsgruppen Jugendlicher

---

Die Jugendlichen der DDR haben insgesamt beruflich hochqualifizierte Eltern.

Von rund 95 % der Jugendlichen haben Vater, Mutter oder beide Eltern mindestens einen Facharbeiterabschluß und von etwa 35 % besitzt mindestens eines der Elternteile einen Fach- oder Hochschulabschluß (vgl. Tab. 11). Das hohe Qualifikationsniveau ist vor allem ein Ergebnis unserer sozialistischen Bildungspolitik.

Obwohl wir vom Qualifikationsniveau beider Eltern ausgehen wollen, ist ein gleichstarker Einfluß beider Elternteile noch nicht vorauszusetzen, denn noch immer ist die berufliche Qualifikation der Väter höher als die der Mütter. Tabelle 11 (im Anhang) verdeutlicht, daß in allen Tätigkeitsgruppen Jugendlicher die Väter im Durchschnitt häufiger überhaupt und auch höher qualifiziert sind als die Mütter. Junge Werktätige haben im allgemeinen weniger qualifizierte Väter und Mütter als Studenten und tendenziell auch weniger qualifizierte Eltern als Lehrlinge. So haben 21 % der jungen Werktätigen, 31 % der Lehrlinge und 53 % der Studenten Väter mit einem Hoch- oder Fachschulabschluß. Bei jungen Werktätigen steigt das Qualifikationsniveau der Väter (nicht aber der Mütter!) im Vergleich junger Arbeiter zu Angestellten und zu jungen Angehörigen der Intelligenz (von 17 % über 21 % auf 38 % mit einem Hoch- oder Fachschulabschluß).

#### 3.3.2. Zum Einfluß der beruflichen Qualifikation der Eltern auf kulturell-künstlerische Betätigungen ihrer Kinder

---

Auf die organisierte Beteiligung an kulturell-künstlerischen Freizeittätigkeiten junger Werktätiger (Arbeiter, Angestellte, Angehörige der Intelligenz) nimmt das berufliche Qualifikationsniveau ihrer Eltern einen nur unbedeutenden Einfluß (vgl.

Tab. 12 und 16). Anders verhält es sich bei Lehrlingen, Studenten und vor allem bei Schülern (vgl. Tab. 13, 14 und 15). Beispielsweise sinkt das Desinteresse bei Schülern, deren Väter keinen erlernten Beruf haben, von 48 % auf nur 17 % der Schüler, deren Väter promoviert sind (vgl. Tab. 15).

Es kann angenommen werden, daß bei der lernenden, in der Berufsausbildung stehenden bzw. studierenden Jugend, das Qualifikationsniveau des Elternhauses auf die Beteiligung und das Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Freizeitbetätigungen von ausschlaggebenderer Bedeutung ist als bei jungen Werktätigen. Im Schulalter zeigt sich zwischen dieser Form kulturellen Verhaltens und dem Grad beruflicher Ausbildung der Eltern (besonders deutlich bei Müttern) ein enger, nahezu linear bzw. parallel verlaufender Zusammenhang: Mit steigender Qualifikation der Eltern nimmt die Teilnahme zu. Insgesamt gilt dies als Tendenz auch für Lehrlinge und Studenten (vgl. Tab. 13 und 14). Jedoch heben sich Studenten, deren Eltern eine mittlere berufliche Qualifikation haben, weniger positiv ab von denen, deren Eltern eine geringere Qualifikation haben. Deutlich häufiger jedoch gehen kulturell-künstlerischen Betätigungen jene Studenten nach, die sehr hoch qualifizierte Eltern haben. Wie der Tabelle 13 zu entnehmen ist, gehören zu den kulturell-künstlerisch Tätigen überdurchschnittlich Studenten, deren Väter einen künstlerischen Hoch- oder Fachschulabschluß erworben haben: Während im Durchschnitt 35 % der Studenten organisiert daran teilnehmen, sind es von ihnen 73 %.

Für die Beteiligung an organisierten kulturell-künstlerischen Aktivitäten ist es in allen Tätigkeitsgruppen nahezu belanglos, ob Vater o d e r Mutter eine höhere Qualifikation besitzt. Von dieser Regel weichen lediglich Schüler mit Eltern geringer beruflicher Qualifikation ab: Haben sie Mütter ohne Berufsabschluß, unterscheiden sie sich kaum von Schülern, deren Mütter einen Facharbeiterabschluß, Meisterbrief oder Fachschulabschluß aufweisen können; haben sie dagegen Väter ohne Berufsabschluß, gehen sie auffallend seltener derartigen kulturellen Beschäftigungen nach (vgl. Tab. 15).

Insgesamt kann festgestellt werden, daß die berufliche Qualifikation der Eltern bei der Jugend insgesamt keine, bei Studenten, Lehrlingen und besonders bei Schülern eine nachweisbar positive Bedingung für die Teilnahme und das Interesse an kulturell-künstlerischen organisiert betriebenen Tätigkeiten darstellt. Gleichmaßen stark wirkt im allgemeinen der Qualifikationsgrad der Väter wie der der Mütter bei der Jugend insgesamt wie auch innerhalb der Familien.

#### 4. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

- Durch die große Anzahl der Population (über 15 Tausend Jugendliche), in die alle entscheidenden sozialen Gruppen Jugendlicher einbezogen wurden, liegen repräsentative Ergebnisse vor, die in überzeugender Weise Auskunft darüber geben, wie verbreitet und beliebt kulturell-künstlerische Betätigungen bei den 14 bis 25jährigen unseres Landes sind und in welchem Maße sie durch die soziale Herkunft der Eltern mitbedingt sind. Trotz der Beschränktheit des Aussagewertes des eingesetzten Indikators ("Nehmen Sie an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen, z.B. in Singgruppen, Arbeitertheatern, Kapellen, Film- und Fotozirkeln u.ä., teil?") auf Grund seiner mangelnden Konkretheit, bieten die Ergebnisse genügend Anhaltspunkte und Belege für verallgemeinerungswürdige Aussagen und Schlußfolgerungen. Aufwand und Nutzen stehen in einem angemessenen Verhältnis.
- Das wichtigste Ergebnis ist die Erkenntnis, daß Unterschiede der Jugendlichen hinsichtlich ihrer Teilnahme an kulturell-künstlerischen Freizeitbetätigungen stärker zwischen den Tätigkeitsgruppen Jugendlicher als in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft ihrer Eltern differenziert. Offensichtlich stimulieren bzw. hemmen die konkreten Arbeits- und Lebensbedingungen der verschiedenen Tätigkeitsgruppen Jugendlicher (einschließlich der in diesen Gruppen wirkenden typischen Einstellungen und Verhaltensweisen, sozial-kommunikativen Beziehungen in den Arbeits- bzw. Lernkollektiven u.ä.) stär-

ker das Interesse und die Beteiligung an Kultur und Kunst als der Einfluß des Elternhauses.

- Der soziale Status der Eltern ist für die Teilnahme an kulturell-künstlerischen Betätigungen nahezu bedeutungslos. Er ist für die organisierte Teilnahme ihrer Kinder an Kultur und Kunst noch weniger ausschlaggebend als der Tätigkeitsbereich oder das berufliche Qualifikationsniveau. Dieses Ergebnis veranschaulicht, daß Kinder und Jugendliche unserer sozialistischen Gesellschaft, unabhängig davon, ob ihre Eltern Arbeiter, Bauern, Angestellte oder Angehörige der Intelligenz sind, gleiche Chancen haben und in gleichem Umfang stimuliert werden, in ihrer Freizeit kulturschöpferisch auf künstlerischem Gebiet teilzunehmen.
- Der Tätigkeitsbereich der Eltern wirkt auf das organisierte Kultur- und Kunstverhalten ihrer Kinder stärker determinierend als der soziale Status, dem die Eltern angehören. Arbeiten die Eltern in einer medizinischen oder Sozialeinrichtung, in der Volksbildung, auf dem Gebiet der Kultur oder Kunst oder in einer akademischen Einrichtung, ist das Interesse für solche Beschäftigungen stärker ausgeprägt als bei Kindern, deren Eltern in der Produktion, im Dienstleistungs- bzw. Reparaturbetrieb oder im Partei- bzw. Staatsapparat u. ä. tätig sind.
- Widererwarten hat selbst das berufliche Qualifikationsniveau von Vater und Mutter keinen durchgängigen Einfluß auf die organisierte Teilnahme an kulturell-künstlerischen Aktivitäten ihrer Kinder. Jedoch von allen drei analysierten Herkunftsbedingungen gibt es hier größere Abweichungen bei Schülern, Lehrlingen und Studenten, keine bei der werktätigen Jugend. Bei Schülern steigt die Teilnahme an diesen Freizeitbeschäftigungen fast parallel zum beruflichen Qualifikationsniveau der Eltern. Bei Studenten zeigt sich dieser Zusammenhang am engsten bei jenen, deren Väter einen Hoch- oder Fachschulabschluß besitzen, und fast immer dann, wenn dieser Abschluß auf einem kulturellen bzw. künstlerischen Gebiet vorliegt.
- Die das kulturell-künstlerische Verhalten determinierenden Faktoren der Herkunftsbedingungen wirken bei Vätern und Müt-

tern etwa gleich stark. So ist es völlig belanglos, ob Vater oder Mutter diesen oder jenen sozialen Status (Arbeiter, Angestellter, Angehöriger der Intelligenz usw.) hat. Auch bei der Arbeitstätigkeit gibt es nur wenig abweichenden Einfluß der beiden Elternteile. Auffallend ist, daß die Kinder, deren Mütter in Kultur- und Kunsteinrichtungen tätig sind, für diesen Bereich mehr Interesse mitbringen als wenn die Väter in Institutionen der Kultur und Kunst arbeiten. Als negativ für die Teilnahme an organisierter kulturell-künstlerischer Betätigung erweist es sich bei Schülern, wenn die Väter, seltener wenn die Mütter, keinen Berufsabschluß haben.

- Die Ergebnisse legen die Schlußfolgerungen nahe,

a) durch weitere kulturelle Förderungs- und Förderungsmaßnahmen den Prozeß der Homogenisierung der sozialen Klassen und Schichten in der sozialistischen Gesellschaftsordnung fortzusetzen bzw. auch weiterhin dafür zu sorgen, daß sich - auch auf kulturell-künstlerischem Gebiet - die sozialen Klassen und Schichten zunehmend angleichen und nicht aus sich selbst heraus reproduzieren. Zunehmend müssen Kinder aller Klassen und Schichten die gleiche Chance zur Selbstverwirklichung mittels kulturell-künstlerischer Betätigung erhalten.

b) konsequenter und gründlicher Ursachen und Bedingungen zu analysieren und zu interpretieren, die z.T. gravierende Unterschiede im Kultur- und Kunstverhalten der einzelnen Tätigkeitsgruppen Jugendlicher zur Folge haben. Da die Elternhäuser diese Unterschiede nur gering bedingen und verursachen, sind stärker die konkreten Arbeits- und Lebensbedingungen sowie die sich daraus ergebenden Bedürfnisse, Motive, Erwartungen sowie die Gesamtheit der Gebrauchswertansprüche an Kultur und Kunst zu untersuchen. Intensiver muß der Frage nachgegangen werden, warum Lehrlinge und junge Werktätige - trotz relativ ähnlicher Herkunftsbedingungen - deutlich weniger als die lernende oder studentische Jugend organisiert kulturell-künstlerischen Beschäftigungen nachgehen. Priorität bei stimu-

lierenden kulturpolitischen, -propagandistischen und -erzieherischen Maßnahmen müssen die Lehrlinge haben, weil der Abfall ihres Aktivitätspotentials auf kulturell-künstlerischem Gebiet von der Polytechnischen Oberschule zur Berufsausbildung eher gesamtgesellschaftlich als familiär bedingt ist.

- c) in der gesamten Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie in der kulturpolitischen und -propagandistischen Tätigkeit ist das Bewußtsein um die persönlichkeitsbildende Potenz kulturell-künstlerischer Selbstbetätigung und -verwirklichung stärker in allen Tätigkeitsgruppen Jugendlicher auszuprägen. Dabei ist einem bestimmten "Ressortdenken" entgegenzuwirken, welches bedingt und beinhaltet, daß kulturell-künstlerisches Tun nur für jene Jugendlichen eine sinnvolle Form der Freizeitgestaltung wird, deren Eltern auf dem Gebiet der Kultur und Kunst arbeiten bzw. einen kulturell-künstlerischen Hoch- oder Fachschulabschluß haben.

5. Tabellenanhang

Tab. 3: Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen bei Jugendlichen in Abhängigkeit vom sozialen Status ihrer Eltern ( in %) <sup>1)</sup>

	An organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen nehmen ...			
	teil, und zwar gern	teil, aber ungerne	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Interesse
<u>Werkstätige, deren Väter sind:</u>				
Arbeiter	13	4	28	55
Angestellte	13	2	33	52
Mitglied einer Genossenschaft	12	2	32	54
selbständig/freischaffend	11	3	31	55
<u>Werkstätige, deren Mütter sind:</u>				
Arbeiter	13	4	27	56
Angestellte	13	3	33	51
Mitglied einer Genossenschaft	13	2	29	56
selbständig/freischaffend	12	1	31	56
Hausfrau	12	4	32	52

<sup>1)</sup> Waren Vater oder Mutter nicht mehr tätig, wurde nach der Gruppe gefragt, der sie zuletzt angehörten. Angehörige der Intelligenz wurden hier unter den Gruppen Angestellter, Mitglied einer Genossenschaft oder selbständig/freischaffend eingeordnet.

Tab. 4: Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen bei ausgewählten Tätigkeitsgruppen Jugendlicher in Abhängigkeit vom sozialen Status ihrer Eltern (in %)

		An organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen nehmen ...			
		teil, und zwar gern	teil, aber ungern	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Inte- resse
<u>Arbeiter</u> aus:					
Arbeiter-/Angestell- tenhaushalten	12	3	26	59	
Intelligenz- haushalten	14	3	25	58	
<u>Angestellte</u> aus:					
Arbeiter-/Angestell- tenhaushalten	11	3	32	54	
Intelligenz- haushalten	10	2	41	47	
<u>Arbeiter oder Ange- stellte</u> aus:					
Landwirtschafts- haushalten	11	7	27	55	
PGH-/Selbständigen- haushalten	13	3	19	65!	
Partei-/Staatsapparat-/ Leiter-/Funktionärs- haushalten	14	3	30	53	
<u>Angehörige der Intel- ligenz</u> aus:					
Arbeiter-/Angestell- tenhaushalten	12	1	40	47	
Intelligenz- haushalten	7	2	44	47	
Landwirtschafts- haushalten	11	0	43	46	
PGH-/Selbständigen- Haushalten	8	0	49	43	
Partei-/Staatsapparat-/ Leiter-/Funktionärs- haushalten	15	1	36	48	

Fortsetzung auf Blatt 22

Fortsetzung von Blatt 21

An organisierten kulturell-künstlerischen  
Betätigungen nehmen ...

	teil, und zwar gern	teil, aber ungern	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Inte- resse
--	------------------------	----------------------	---------------------------------------	--

Schüler aus:

Arbeiter-/Angestell- tenhaushalten	45	7	18	30!
Intelligenz- haushalten	57!	3	24	16
Landwirtschafts- haushalten	52	5	15	28
PGH-/Selbständigen- haushalten	51	4	19	22
Partei-/Staatsappa- rat-/Leiter-/Funk- tionärshaushalten	55	8	18	19

Lehrlinge aus:

Arbeiter-/Angestell- tenhaushalten	62	8	25	5
Intelligenz- haushalten	71	9	17	3
Landwirtschafts- haushalten	60	10	29	1
PGH-/Selbständigen- haushalten	63	8	25	4
Partei-/Staatsappa- rat-/Leiter-/Funk- tionärshaushalten	69	7	20	4

Studenten aus:

Arbeiter-/Angestell- tenhaushalten	30	4	33	33
Intelligenz- haushalten	35	3	35	27
Landwirtschafts- haushalten	26	6	34	34
PGH-/Selbständigen- haushalten	33	3	33	31

Tab. 5: Arbeitsbereiche des Vaters und der Mutter bei ausgewählten Tätigkeitsgruppen Jugendlicher (in %)

Der Arbeitsbereich ist gegenwärtig/war zuletzt ...

- 01 VE-Produktionsbereich in der Industrie
- 02 VE-Dienstleistungs- und Reparaturbetrieb
- 03 Handels- und gastronomische Einrichtung
- 04 Volksbildungs- und Erziehungs-einrichtung
- 05 VE-Produktionsbetrieb in der Landwirtschaft
- 06 Produktionsgenossenschaft in der Landwirtschaft, des Gärtner-/Fischereiwesens (LPG, GPG, FPG)
- 07 Produktionsgenossenschaft des Handwerks
- 08 medizinische oder soziale Einrichtung
- 09 Universität, Hoch- oder Fachschule
- 10 Forschungseinrichtung, Akademie
- 11 kulturelle oder künstlerische Einrichtung
- 12 Parteien oder gesellschaftliche Organisationen
- 13 Behörden oder Organe des Staatsapparates
- 14 selbständig/freischaffend
- 15 ein anderer Arbeitsbereich
- 16 Hausfrau

<u>des Vaters:</u> bei..	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16
Werkstätige insg.	57	3	4	3	4	5	3	1	1	1	1	1	7	2	7	0
Arbeitem	57	3	4	2	5	5	3	1	1	1	1	1	7	2	7	0
Angestellten	55	3	3	3	3	6	4	1	1	1	1	1	9	3	6	0
Intelligenz	53	1	9	5	2	6	3	2	1	1	0	0	7	5	5	0
Studenten	39	3	4	9	3	6	3	3	4	2	2	2	10	4	6	0
Lehrlinge <sup>1)</sup>	48	4	2	2	5	5	5	1	(3)	0	(7)	(13)				

der Mutter: bei..

Werkstätige insg.	40	4	12	6	3	5	2	5	1	1	1	1	3	1	6	9
Arbeitem	42	4	11	5	4	5	2	4	0	1	1	1	3	1	6	10
Angestellten	40	2	14	6	2	5	2	5	1	1	0	1	3	2	7	9
Intelligenz	35	3	16	8	1	6	3	6	1	0	0	1	4	1	4	11
Studenten	24	2	10	13	2	5	2	7	1	1	1	1	6	2	6	17
Lehrlinge <sup>1)</sup>	38	3	12	6	4	5	2	5	(1)	1	(4)	(19)				

1) Bei Lehrlingen wurden die Arbeitsbereiche 09 und 10, 12 und 13 sowie 14, 15 und 16 hier in einer Gruppe zusammengefaßt.

Tab. 6: Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen bei jungen Werktätigen (Arbeitern, Angestellten, Angehörigen der Intelligenz), Lehrlingen, Studenten und Schülern in Abhängigkeit vom Tätigkeitsbereich ihrer Väter (in %)

An organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen nehmen Jugendliche ...

teil, und zwar gern	teil, aber ungerne	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Interesse
---------------------	--------------------	---------------------------------	---------------------------------------

Der Arbeitsbereich des V a t e r s ist gegenwärtig/war zuletzt

VE Produktionsbereich in der Industrie	26!	4	29	41
VE Dienstleistungs- und Reparaturbetrieb/ Handels- und gastronomische Einrichtung	30	5	29	36
Volksbildungs- und Erziehungseinrichtung	33	4	31	32
VE Produktionsbetrieb in der Landwirtschaft/ Produktionsgenossenschaft in der Landwirtschaft, des Gärtner- oder Fischereiwesens (LPG, GPG, FPG)	25	5	31	38
Produktionsgenossenschaft des Handwerks/ selbständig/freischaffend	31	3	29	37
medizinische oder soziale Einrichtung/Universität, Hoch- oder Fachschule/Forschungseinrichtung, Akademie/Kultur-, Kunsteinrichtung	38!	5	32	25
Parteien oder gesellschaftliche Organisationen/Behörden oder Organe des Staatsapparates	28	3	32	37

Tab. 7: Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen bei jungen Werktätigen (Arbeitern, Angestellten, Angehörigen der Intelligenz), Lehrlingen und Schülern in Abhängigkeit vom Tätigkeitsbereich ihrer Mütter (in %)

An organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen nehmen Jugendliche ...

teil, und zwar gern	teil, aber ungerne	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Interesse
---------------------	--------------------	---------------------------------	---------------------------------------

Der Arbeitsbereich  
der M u t t e r  
ist gegenwärtig/  
war zuletzt

VE Produktionsbereich in der Industrie	23!	5	27	45
VE Dienstleistungs- und Reparaturbetrieb/ Handels- und gastronomische Einrichtung	25	5	27	43
Volksbildungs- und Erziehungseinrichtung	33	4	29	34
VE Produktionsbetrieb in der Landwirtschaft/ Produktionsgenossenschaft in der Landwirtschaft, des Gärtner- oder Fischereiwesens (LPG, GPG, FPG)	24	7	29	40
Produktionsgenossenschaft des Handwerks/ selbständig/freischaffend	26	7	21	46
medizinische oder soziale Einrichtung/ Universität, Hoch- oder Fachschule/Forschungseinrichtung, Akademie/ Kultur-, Kunsteinrichtung	38!	4	27	31
Parteien oder gesellschaftliche Organisationen/Behörden oder Organe des Staatsapparates	27	3	27	43

Tab. 8: Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen bei Jugendlichen in Abhängigkeit vom Tätigkeitsbereich beider Eltern (in %)

Der Arbeitsbereich ist gegenwärtig/war zuletzt	An organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen nehmen Jugendliche ...			
	teil, und zwar gern	teil, aber ungerne	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Interesse
<b>VE Produktionsbereich in der Industrie</b>				
beim Vater	26	4	29	41
bei der Mutter	23	5	27	45
<b>VE Dienstleistungs- und Reparaturbetrieb</b>				
beim Vater	31	5	24	40
bei der Mutter	26	7	24	43
<b>Handels- und gastronomische Einrichtung</b>				
beim Vater	31	4	29	36
bei der Mutter	25	4	28	43
<b>Volkshochschule- und Erziehungseinrichtung</b>				
beim Vater	33	4	31	32
bei der Mutter	33	4	29	34
<b>VE Produktionsbetrieb in der Landwirtschaft</b>				
beim Vater	24	6	26	44
bei der Mutter	25	8	26	41
<b>Produktionsgenossenschaft in der Landwirtschaft, des Gärtner- oder Fischereiwesens (LPG, GPG, FPG)</b>				
beim Vater	24	7	32	37
bei der Mutter	23	6	31	40
<b>Produktionsgenossenschaft des Handwerks</b>				
beim Vater	31	3	29	37
bei der Mutter	26	7	21	46
<b>medizinische oder soziale Einrichtung</b>				
beim Vater	44	7	19	30
bei der Mutter	36	3	29	32

Fortsetzung auf Blatt 27

Fortsetzung von Blatt 26

An organisierten kulturell-künstlerischen  
Betätigungen nehmen Jugendliche ...

Der Arbeitsbe- reich ist gegen- wärtig/war zu- letzt	teil, und zwar gern	teil, aber ungern	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Inte- resse
---	------------------------	----------------------	---------------------------------------	--

---

Universität, Hoch-  
oder Fachschule/  
Forschungseinrich-  
tung/Akademie

beim Vater	40	6	23	31
bei der Mutter	45	4	22	29

Kultur- und Kunst-  
einrichtung

beim Vater	24	7	29	40
bei der Mutter	42!	7	23	29

Parteien oder gesell-  
schaftliche Organisa-  
tionen/Behörden oder  
Organe des Staats-  
apparates

beim Vater	28	3	32	37
bei der Mutter	27	3	27	43

Tab. 9: Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen bei Jugendlichen in Abhängigkeit vom Tätigkeitsbereich ihrer Väter, differenziert nach Tätigkeitsgruppen der Jugendlichen (in %)

		An organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen nehmen ...			
Der Arbeitsbereich des <u>Vaters</u> ist gegenwärtig/war zuletzt		teil, und zwar gern	teil, aber ungern	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Interesse
<b>VE Produktionsbereich in der Industrie</b>					
bei: jungen Werkträgern	13	3	29	55	
Lehrlingen	13	2	23	62	
Schülern	47	7	17	29	
Studenten	29	4	34	33	
<b>VE Dienstleistungs- und Reparaturbetrieb</b>					
bei: jungen Werkträgern	13	5	24	58	
Lehrlingen	14	0	26	60	
Schülern	42	6	24	28	
<b>Handels- und gastronomische Einrichtungen</b>					
bei: jungen Werkträgern	11	2	34	53	
Lehrlingen	15	0	27	58	
Schülern	44	5	25	25	
<b>Volkshilfungs- und Erziehungsrichtung</b>					
bei: jungen Werkträgern	16	2	36	46	
Lehrlingen	14	0	25	61	
Schülern	55	6	21	17	
Studenten	32	3	37	28	
<b>VE Produktionsbetrieb in der Landwirtschaft</b>					
bei: jungen Werkträgern	10	4	27	59	
Lehrlingen	13	3	24	60	
Schülern	62	10	13	16	
<b>Produktionsgenossenschaft in der Landwirtschaft</b>					
bei: jungen Werkträgern	12	8	33	47	
Lehrlingen	22	5	26	47	
Schülern	54	2	14	31	

Fortsetzung auf Blatt 29

Fortsetzung von Blatt 28

An organisierten kulturell-künstlerischen  
Betätigungen nehmen ...

Der Arbeitsbereich des <u>Vaters</u> ist gegenwärtig/war zuletzt	teil, und zwar gern	teil, aber ungern	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Interesse
--	---------------------	-------------------	---------------------------------	---------------------------------------

Produktionsgenossenschaft des Handwerks

bei: jungen Werktätigen	14	1	31	54
Lehrlingen	14	2	25	59
Schülern	46	4	13	37
Studenten	33	3	31	33

medizinische oder soziale Einrichtung

bei: jungen Werktätigen	18	2	24	56
Lehrlingen	18	0	24	58
Schülern	50	9	19	23

Universität/Hoch- oder Fachschule/Forschungseinrichtung/Akademie

bei: jungen Werktätigen	13	5	31	51
Lehrlingen	10	5	12	73
Schülern	62	4	14	19

Kultur- und Kunsteinrichtungen

bei: jungen Werktätigen	16	2	30	52
Lehrlingen (n=6)	-	-	-	-
Schülern	42	8	23	27

Parteien oder gesellschaftliche Organisationen/Behörden oder Organe des Staatsapparates

bei: jungen Werktätigen	12	2	35	51
Lehrlingen	8	3	33	56
Schülern	50	10	19	20
Studenten	32	2	33	33

Tab. 10: Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen bei Jugendlichen in Abhängigkeit vom Tätigkeitsbereich ihrer Mütter, differenziert nach Tätigkeitsgruppen der Jugendlichen (in %)

Der Arbeitsbereich der <u>Mütter</u> ist gegenwärtig/war zuletzt	An organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen nehmen ...			
	teil, und zwar gern	teil, aber ungern	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Interesse
<b>VE Produktionsbereich in der Industrie</b>				
bei: jungen Werkträgern	13	3	29	55
Lehrlingen	15	2	27	56
Schülern	36	10	19	36
<b>VE Dienstleistungs- und Reparaturbetrieb</b>				
bei: jungen Werkträgern	16	4	29	51
Lehrlingen	11	3	22	64
Schülern	33	10	16	42
<b>Handels- und gastronomische Einrichtungen</b>				
bei: jungen Werkträgern	11	2	34	53
Lehrlingen	13	1	19	67
Schülern	45	12	23	19
<b>Volksbildungs- und Erziehungseinrichtung</b>				
bei: jungen Werkträgern	13	3	34	50
Lehrlingen	8	1	24	67
Schülern	64	2	22	12
<b>VE Produktionsbetrieb in der Landwirtschaft</b>				
bei: jungen Werkträgern	11	7	27	55
Lehrlingen	10	4	22	64
Schülern	40	9	27	24
<b>Produktionsgenossensch. in der Landwirtschaft</b>				
bei: jungen Werkträgern	12	5	32	51
Lehrlingen	22	2	28	48
Schülern	56	9	15	20

Fortsetzung auf Blatt 31

Fortsetzung von Blatt 30

An organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen nehmen ...				
Der Arbeitsbe- reich der Mutter ist gegenwärtig/ war zuletzt	teil, und zwar gern	teil, aber ungern	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Inte- resse
<b>Produktionsgenossen- schaft des Handwerks</b>				
bei: jungen Werkstätigen	9	2	30	59
Lehrlingen	8	0	20	72
Schülern	31	14	14	42
<b>medizinische und soziale Einrichtungen</b>				
bei: jungen Werkstätigen	11	3	33	53
Lehrlingen	13	1	26	60
Schülern	60	1	25	14
<b>Universität, Hoch- oder Fachschule/Forschungs- einrichtung/Akademie</b>				
bei: jungen Werkstätigen	14	2	31	53
Lehrlingen	9	5	36	50
Schülern	62	6	17	15
<b>Kultur- und Kunst- einrichtungen</b>				
bei: jungen Werkstätigen	10	5	33	52
Lehrlingen (n=14)	-	-	-	-
Schülern	63	2	12	18
<b>Parteien oder gesell- schaftliche Organisa- tionen/Behörden oder Organe des Staats- apparates</b>				
bei: jungen Werkstätigen	13	2	35	51
Lehrlingen	14	2	22	62
Schülern	42	8	14	36

Tab. 11: Qualifikation der Eltern bei jungen Werkstätigen  
(Arbeitern, Angestellten, Angehörigen der Intelligenz), Studenten und Lehrlingen (in %)

Die bisher höchste berufliche Qualifikation:

	ohne erlern- ten Beruf	Teil- fach- arbei- ter	Fach- arbei- ter	Mei- ster	Fach- schul- ab- schl.	Hoch- schul- ab- schl.	Doktor- titel
<u>des Vaters</u>							
bei jungen Werk- tätigen insgesamt	5	2	56	16	12	8	1
bei Arbeitern	5	2	61	15	9	7	1
bei Angestellten	6	1	55	17	13	7	1
bei Angehörigen der Intelligenz	4	1	39	18	23	12	3
bei Studenten	2	1	29	15	23	24	6
bei Lehrlingen	3	2	48	17	13	15	3
<u>der Mutter</u>							
bei jungen Werk- tätigen insgesamt	23	5	63	2	5	2	0
bei Arbeitern	22	5	64	2	5	2	0
bei Angestellten	23	4	64	2	5	2	0
bei Angehörigen der Intelligenz	22	4	60	3	9	2	0
bei Studenten	14	5	53	2	17	8	1
bei Lehrlingen	14	5	58	3	14	6	0

Tab. 12: Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen bei jungen Werktätigen in Abhängigkeit vom beruflichen Qualifikationsniveau ihrer Eltern (in %)

An organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen nehmen ...				
Junge Werktätige, deren Eltern eine ...	teil, zwar	und teil, aber ungern	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Interesse
<hr/>				
<u>geringe berufliche Qualifikation</u> haben (Vater und Mutter haben keinen erlernten Beruf oder haben einen Teilfacharbeiterabschluß)	14	4	26	56
<u>mittlere berufliche Qualifikation</u> haben (Vater: Facharbeiter oder Meister; Mutter: Teilfacharbeiterin bis Meister)	12	3	30	55
<u>hohe berufliche Qualifikation</u> haben (Vater: Fach- oder Hochschulabschluß; Mutter: Teilfacharbeiterin bis Hochschulabschluß)	13	2	33	52

Tab. 13: Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen bei Studenten in Abhängigkeit vom beruflichen Qualifikationsniveau ihrer Eltern (in %)

	An organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen nehmen ...			
Studenten, deren Eltern eine ...	teil, und zwar gern	teil, aber ungern	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Interesse

---

geringe berufliche Qualifikation haben

(ein Elternteil: Facharbeiter; ein Elternteil: ohne erlernten Beruf oder Teilfacharbeiter)	24	3	36	37
--	----	---	----	----

mittlere berufliche Qualifikation haben

(ein Elternteil: Facharbeiter; ein Elternteil: Meister bis Hochschulabschluß; beide Elternteile: Facharbeiter/Fachschulabschluß)	29	4	34	33
--	----	---	----	----

hohe berufliche Qualifikation haben

(ein Elternteil: Hochschulabschluß; ein Elternteil: Fach- oder Hochschulabschluß; beide Elternteile: Hochschulabschluß - mit oder ohne Promotion)	38	2	34	26
---	----	---	----	----

---

Fortsetzung auf Blatt 35

Fortsetzung von Blatt 34

An organisierten kulturell-künstlerischen  
Betätigungen nehmen ...

teil, und zwar gern	teil, aber ungern	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Inte- resse
------------------------	----------------------	---------------------------------------	--

Studenten, deren  
Väter Angehörige der  
Intelligenz sind und  
deren höchster beruf-  
licher Abschluß auf  
den Gebieten liegt:  
der ...

Kunst	69!	4	19	8
Medizin	39	3	32	26
Gesellschafts- wissenschaft	34	3	34	29
Militärwesen	34	2	33	31
Mathematik/Natur- wissenschaft	33	3	37	27
Pädagogik	33	2	38	27
Technik	30	4	35	31
sonstige Gebiete	32	4	31	33

Tab. 14: Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen bei Lehrlingen in Abhängigkeit vom beruflichen Qualifikationsniveau ihrer Eltern (in %)

	An organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen nehmen ...			
	teil, und zwar gern	teil, aber ungern	nicht teil, würden es aber gern	nicht teil, haben auch kein Inte- resse
<hr/>				
Lehrlinge, deren <u>Väter</u> als höchsten beruflichen Abschluß haben:				
-----				
ohne erlernten Beruf	23	0	30	47
Teilfacharbeiter	12!	0	35	53
Facharbeiter	16	2	26	56
Meister	17	2	24	57
Fachschulabschluß	18	1	27	54
Hochschulabschluß	20	2	26	52
Promotion (n = 55)	31!	0	22	47
-----				
Lehrlinge, deren <u>Mütter</u> als höchsten beruflichen Abschluß haben:				
-----				
ohne erlernten Beruf	17	1	32	50
Teilfacharbeiter	14!	2	35	49
Facharbeiter	17	2	24	57
Meister	15	2	27	56
Fachschulabschluß	20	1	28	51
Hochschulabschluß	20	2	25	53
Promotion (n = 10)	30!	0	30	40

Tab. 15: Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen bei Schülern (Klasse 9/10) in Abhängigkeit vom beruflichen Qualifikationsniveau ihrer Eltern (in %)

An organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen nehmen ...

teil, und zwar gern      teil, aber ungerne      nicht teil, würden es aber gern      nicht teil, haben auch kein Interesse

Schüler, deren Väter als höchsten beruflichen Abschluß haben:

ohne erlernten Beruf	31	8	13	48
Teilfacharbeiter	50	4	22	24
Facharbeiter	43	9	18	30
Meister	50	7	17	26
Fachschulabschluß	51	8	18	23
Hochschulabschluß	52	6	21	21
Promotion (n = 101)	55	4	24	17

Schüler, deren Mütter als höchsten beruflichen Abschluß haben:

ohne erlernten Beruf	41	6	21	32
Teilfacharbeiter	38	9	17	35
Facharbeiter	46	7	18	29
Meister	49	9	15	27
Fachschulabschluß	55	6	20	17
Hochschulabschluß	52	9	20	19
Promotion (n = 26)	60	0	28	12

Tab. 16: Teilnahme und Interesse an organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen bei jungen Arbeitern in Abhängigkeit vom beruflichen Qualifikationsniveau ihrer Eltern (in %)

An organisierten kulturell-künstlerischen Betätigungen nehmen ...

teil, und teil, aber nicht teil, nicht teil,  
zwar gern ungern würden es haben auch  
aber gern kein Inte-  
resse

Junge Arbeiter,  
deren Väter als  
höchsten berufli-  
chen Abschluß  
haben:

	9	4	16	71
ohne erlernten Beruf	9	4	16	71
Teilfacharbeiter	18	4	30	48
Facharbeiter	12	4	26	58
Meister	14	5	26	55
Fachschulabschluß	12	2	24	62
Hochschulabschluß	20	3	25	52
Promotion (n = 37)	11	5	32	52

Junge Arbeiter,  
deren Mütter als  
höchsten berufli-  
chen Abschluß  
haben:

	12	4	24	60
ohne erlernerten Beruf	12	4	24	60
Teilfacharbeiter	14	6	27	53
Facharbeiter	14	4	25	57
Meister	10	4	28	58
Fachschulabschluß	14	3	29	54
Hochschulabschluß	14	0	30	56